

«Wir singen, was uns stört»

THALWIL/RÜSCHLIKON. Lustig verpackt, wird hier tüchtig gemotzt: Der Beschwerdenchor bringt zu Gehör, was Menschen mit und ohne Behinderung stört. Heute hat er einen Gastauftritt am Humanitas-Wohnfest.

MARIANNE BOSSHARD

Sorgfältig zieht Thomas Baumann seine weissen Handschuhe an. Kontrolliert, ob sein Notenständer die richtige Höhe hat, alles bereit liegt. Die Ruhe selbst, blickt er auf, lehnt den Kopf leicht zur Seite und beginnt: «Wir möchten euch ganz herzlich zum Beschwerdenchor begrüssen. Wir singen ein Lied darüber, was uns stört. Sibylle Aeberli von der Band Schtärneföifi hat unsere Beschwerden gesammelt und daraus ein Lied geschrieben.»

Und schon gehts los: Der Chor aus rund 20 beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Menschen schmeisst mit pfißiger Melodie Zeilen hin wie: «Ich will en anderi Nase und roti Bagge», «Ich hasse die neue Billettautomate». Beschwerden, die lustig verpackt die Grenze zwischen behindert und nicht behindert verschwimmen lassen. Am heutigen Wohnfest der Humanitas in Rüslikon singt der Chor live. Es ist einer seiner letzten Auftritte, für den er am Donnerstag bis spätabends in Oerlikon probte.

Mehr Selbstbewusstsein

Bereits im vergangenen Jahr tourte der Beschwerdenchor durch die ganze Schweiz. Ist er eine finnische Erfindung, hatte die Studentin soziokultureller Animation Debora Gerber die



Ihnen liegt der Rhythmus im Blut: Gaby De Paoli, Thomas Baumann und Ralph Jäger (von links) macht es Spass, im Beschwerdenchor mal zu sagen, was ihnen auf den Keks geht. Bilder: Manuela Matt

Idee, ebensolchen Chor in der Schweiz auf die Beine zu stellen, und sie gründete mit Nora Lechmann, Marion Fleisch und Bettina Ledergerber dazu den Verein Rührwerk.

Noch bis Ende Juni singt der Chor. Danach möchte der Thalwiler Verein andere soziale Projekte anreissen mit dem daraus entwickelten Schwung, dass der Chor seine Ziele erreicht hat. Denn war es für die behinderten Sänger zu Anfang schwierig und ungewohnt zu sagen, was stört, können sie das heute selbstbewusst formulieren.

Ein flotter Hüftschwung

Thomas Baumann (51) blickt zu seiner Chornachbarin Gaby De Paoli (38).

Sie hält mit ihren Takthölzern kurz inne, um die Zeile «Wieso mached Süesigkeit dick» mit einem Hüftschwung zu unterstreichen. Die beiden arbeiten zusammen in der Humanitas-Werkstatt in Horgen. «Das Singen machte uns so grosse Freude. Wir wollten deshalb auch mithelfen, die Proben und Auftritte zu organisieren», meint Gaby De Paoli, «ein Riesenplausch!». Hält sie zum Beispiel der Chorleiterin oftmals die Notenblätter und bringt Ideen für gemeinsame Chortreffen, ist es bereits zur festen Aufgabe ihres Freundes geworden, bei Konzerten die Begrüssung zu gestalten.

Der Dritte im Bunde der Sänger mit kognitiver Behinderung, die sich im Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit ehrenamtlich engagieren, ist Ralph Jäger (56). Jeweils ein bisschen nervös vor dem Singen, liebt er seine Aufgabe im Hintergrund des Chors. «Ich bringe selbstgebackenen Kuchen oder etwas zu trinken mit. Was meine Gspöni gerade wollen», erzählt er.

Alles muss schnell sein

Der Chor bewegt sich zur Melodie, geht in die Hocke, verlangsamt sich, weil doch alles heutzutage so unglaublich schnell sein muss – das stört. Doch mit neuem Schub gehts schon wieder

in die Höhe und auch weiter. Die Choreografie sitzt zwar noch nicht ganz bei allen. Doch umso stimmungsgewaltiger ist dann der Einsatz. Und mit einem kräftigen «Punktum» klingt das Beschwerdenlied aus – Thomas Baumann liebt das Wort.

Die zündende Idee

Alle haben sich in den Kreis gesetzt, manche ein bisschen aus der Puste. Etwas Schwieriges gilt es noch zu proben. Denn jeder soll vor dem Singen noch seine persönliche Beschwerde vor dem Publikum kundtun.

Ralph Jäger stört es, dass er sich selbst verspätet. Thomas Baumann, dass er bei der Arbeit gestört wird. Die Reihe ist an Gaby De Paoli. Doch sie möchte lieber nichts sagen. Dafür schnell es plötzlich aus ihr hervor: «Thomas, du hattest doch noch eine Idee.»

«Ja, genau», meint ihr Freund. «Wir könnten am Samstag doch noch eine Zugabe singen. Wie wär das?»

«Super», findet Ralph Jäger, «vielleicht «Det äne am Bergli?» Alle nicken, und sogleich stimmt Musikerin Sibylle Aeberli die Melodie an, in einer Blues-Version.

HUMANITAS-FEST

Das Wohnhaus Humanitas Rüslikon lädt heute zum Frühlingsfest mit Festwirtschaft, Flohmarkt und Ständen mit Produkten aus der Horgner Werkstatt der Stiftung zur Förderung geistig Behinderter. In der Treppenhaus-Galerie sind zudem Kunstwerke der Bewohner ausgestellt. Musikalisch umrahmt wird das Fest vom Trio Matto & Firma Fink. Um 15.15 Uhr tritt der Beschwerdenchor auf.

Das Fest findet am heutigen nationalen Tag der Insos Schweiz statt, der unter dem Motto «Begegnung bewegt» steht. Ziel des Schweizer Dachverbandes sozialer Institutionen für Menschen mit Behinderung ist, dass heute landesweit 100 000 Personen eine Institution für Menschen mit Beeinträchtigung besuchen. (mab)

Fest: Heute von 14 bis 18 Uhr im Wohnhaus Humanitas, Bahnhofstrasse 92, in Rüslikon.